

Presse-Information

Frankfurt am Main

24. August 2015

Deutsche Bank stellt erneut 90 Millionen Euro für Mikrofinanzfonds EFSE in Südosteuropa bereit

- Fondsvolumen des European Fund for Southeast Europe (EFSE) liegt bei über 1 Milliarde Euro
- Vergabe von über 630.000 Krediten an Kleinunternehmen und Privathaushalte innerhalb von zehn Jahren
- EFSE hat Vorbildfunktion für weitere von der KfW initiierte Public-Private-Partnerships (PPP)

Die Deutsche Bank konnte heute erneut erfolgreich die Platzierung zweier Anleihetranchen für den European Fund for Southeast Europe (EFSE) abschließen. Die Bank, die hierbei auch als Underwriter agierte, konnte mit den zwei- und dreijährigen Tranchen 40 Millionen Euro in der EFSE Float 08/24/17 (XS1273286333) und 50 Millionen Euro in der EFSE Float 06/29/18 (XS1243935407) von privaten institutionellen Investoren zu Gunsten des Fonds einwerben. Insgesamt konnte die Deutsche Bank damit seit dem Jahr 2007 für den EFSE private Mittel in Höhe von ca. 250 Millionen Euro über den Kapitalmarkt und aus eigenen Mitteln mobilisieren. Das aktuelle Fondskapital beläuft sich auf rund 1,05 Milliarden Euro.

Der in Luxemburg ansässige EFSE ist einer der größten Mikrofinanzfonds der Welt und basiert auf einer öffentlich-privaten Partnerschaft, welche neben öffentlicher Hand und privaten institutionellen Investoren auch internationale Finanzinstitute umschließt. Der Fonds zielt darauf ab, das wirtschaftliche Wachstum und den Wohlstand in Südosteuropa zu fördern und investiert langfristig in Partnerinstitute in 16 Ländern in Südosteuropa und der östlichen europäischen Nachbarschaftsregion. Aus EFSE-Mitteln werden Einzelkredite an kleinere und mittlere Unternehmen bis zu einem maximalen Kreditbetrag von 100.000 Euro vergeben.

Herausgegeben von der Presseabteilung
der Deutsche Bank AG
Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main
Telefon (069) 910 - 43800, Fax (069) 910 - 33422

Internet: deutsche-bank.de
<https://www.deutsche-bank.de/medien>
E-Mail: db.presse@db.com

Der EFSE wurde im Dezember 2005 in der luxemburgischen Rechtsform SICAF-SIF (Specialised Investment Fund) auf Initiative der KfW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) gegründet. Der Fonds verzeichnete im vergangenen Jahr durch seine nachhaltige Förderung von Kleinunternehmen und Privathaushalten in stark wachsenden Schwellenmärkten ein beachtliches Portfoliowachstum von 14 Prozent.

Der Fonds stellt derzeit 74 regionalen und überregionalen Partnerinstituten (z.B. lokalen Banken und Mikrofinanzinstituten) zweckgebundene, langfristige Finanzierungen sowie technische Unterstützung und Beratung zur Verfügung. Seit Auflegung des Fonds wurden insgesamt 630.312 Kredite an kleine und mittlere Unternehmen vergeben, mit einem Gesamtvolumen von ca. 4,4 Milliarden Euro. So sollen bis zu 460.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Fonds stellt nur solchen Partnerinstituten zweckgebundene Finanzierungen zur Verfügung, die sowohl solide Finanzkennzahlen und eine transparente Organisationsstruktur aufweisen als auch mit den Ethik- und Governance-Regeln des EFSE im Einklang stehen.

Dem EFSE kommt als Public-Private-Partnership (PPP) eine Vorbildfunktion für ähnliche Ko-Initiativen der KfW zu. Während 33 Prozent des Fondskapitals von der öffentlichen Hand stammen (Regierungen und supranationale Einrichtungen), stellen die privaten Kapitalgeber über den Kapitalmarkt 66 Prozent des Fondskapitals, wodurch den Kreditnehmern insgesamt ein umfassender Zugang zu langfristigen Finanzierungen zu Marktkonditionen gesichert werden kann.

„Mit der erneuten erfolgreichen Platzierung von 90 Millionen Euro unterstreicht die Deutsche Bank ihre Rolle als langjähriger strategischer Partner des EFSE. Das Investment ist zugleich Ausdruck der sehr guten Performance und Governance-Struktur des EFSE. Dies erlaubt es auch von wirtschaftlichen und politischen Krisen betroffenen Regionen, erhebliche Summen von privatem Kapital zu mobilisieren“, sagt Monika Beck, Vorsitzende des Boards des EFSE.

Auf Basis des EFSE wurden weitere vergleichbare PPP-Initiativen von der KfW initiiert. So zum Beispiel die global ausgerichtete Microfinance Enhancement Facility (<http://www.mef-fund.com/>), der Mikrofinanzfonds für North Africa & Middle East SANAD (<http://www.sanad.lu/>) sowie der Green for Growth Fund für die Unterstützung von Energieeffizienzprojekten (<http://www.ggf.lu/>).

Pressekontakte:

KfW Bankengruppe

Dr. Charis Pöthig
E-Mail: charis.poethig@kfw.de
Tel.: 069 7431 4683
Mobile: 0174 34 34 566

Deutsche Bank AG

Dr. Axel Lüdeke
E-Mail: axel.luedeke@db.com
Tel.: 069 910 41 750
Mobile: 0173 47 20 426

Über die KfW

Die KfW ist eine der führenden und erfahrensten Förderbanken der Welt. 1948 als Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet, gehört die KfW zu 80 % dem Bund und zu 20 % den Ländern. Der Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank führt im Auftrag der Bundesregierung die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ) mit Entwicklungsländern durch. Die 600 Mitarbeiter am Hauptsitz und ca. 200 Fachkräfte in ihren 66 Regionalbüros kooperieren mit Partnern auf der ganzen Welt. Ihr Ziel ist es, Armut zu bekämpfen, Frieden zu sichern, Umwelt und Klima zu schützen sowie Globalisierung gerecht zu gestalten. Die KfW ist kompetenter und strategischer Berater in aktuellen entwicklungspolitischen Fragen.

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank ist eine führende globale kundenorientierte Universalbank mit weltweit 28 Millionen Kunden. Diesen bietet die Deutsche Bank vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu allen Formen des Kapitalmarktgeschäfts. Zu ihren Kunden gehören Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten.

Diese Presse-Information enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form20-F“ vom 20. März 2015 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Kopien dieses Berichtes sind auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.